

Doctores, Apotheker und Feldscherer - Heilkunst und Heilwissen um 1475



Eine Stadt spielt Mittelalter - 1475. Eine große Hochzeit ist uns überliefert aus dieser Zeit. Der Glanz des Festes strahlt bis in unsere Gegenwart herein. Der niederbayerische Herzogssohn - Georg der Reiche - heiratet die Tochter des polnischen Königs Kasimir IV - Hedwig, manchmal, allerdings ohne historischen Hintergrund, auch Jadwiga genannt. Alles was im Kaiserreich Rang und Namen hat, sitzt einträchtig beieinander: Kaiser Friedrich der III - sein Sohn Maximilian, später "der letzte Ritter" genannt - der Bruder des türkischen Kaisers - Herzog Sigmund von Österreich - Pfalzgraf Phillip aus Amberg, der Schwager des Bräutigams - die Herzöge Otto und Johann von Neumarkt - Markgraf Albrecht genannt Achilles, Kurfürst von Brandenburg - die Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg - die bayerischen Herzöge Albrecht, Christoph und Wolfgang, die Münchner Verwandtschaft also - der Erzbischof von Salzburg - die Bischöfe von Bamberg, Eichstätt, Augsburg, Freising und Passau - Vertreter der Reichsstädte und - polnischer Adel. - Fürsten, Edelleute, Ritter und Knappen. 9000 Pferde sind in der Stadt, 1100 Pfeiffer und Trommler blasen zum Fest, überall blitzt es von Gold und Edelsteinen.

Aber auch das Volk ist eingeladen mitzufeiern - hunderte Ochsen und Kälber, Schweine und Schafe, tausende Gänse und Hühner werden verzehrt und mit unzähligen Eimern Wein hinuntergespült. Eine Woche zechfrei für die Bürger! Nach einem Gebot Herzog Ludwigs durfte während der Festwoche kein Wirt von den Gästen oder Stadtbewohnern Geld für Essen und Trinken verlangen.



Heute ist das, wie Sie wissen und bereits beim Eintritt bemerkt haben, alles ganz anders...

Liebe Apothekerinnen und Apotheker, liebe Zahnärztinnen und Zahnärzte, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste.

Als Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Landshut begrüße ich Sie alle sehr herzlich und freue mich über die außerordentlich große Resonanz, die unsere Einladung ausgelöst hat. Am heutigen Abend teilzunehmen und mitzufeiern heißt für uns alle auch ein kleines Fenster aufzustoßen und Einblick zu nehmen in die große Zeit Landshuts aber auch in eine Zeit des Umbruchs an der Wende vom ausklingenden Mittelalter zum Beginn der Neuzeit.

Mit Ihnen allen begrüße ich besonders:

Herrn Bürgermeister Jacob Entholzner, der als Vertreter der Stadt zu uns gekommen ist - Grüß Gott Herr Bürgermeister -

Herrn Dr. Franz Niehoff, den Leiter der Landshuter Stadtmuseen - Grüß Gott Herr Dr. Niehoff

Herrn Gerhard Tausche, den Archivar der Stadt Landshut und Vorsitzenden des Historischen Vereins Niederbayern - Grüß Gott Herr Tausche

Herrn Benedikt Waldherr, den Vorstandsbeauftragten der KV Bayern für Niederbayern - Grüß Gott Herr Waldherr

Den Vertreter der Presse - Grüß Gott Herr Hagnhofer



und natürlich die Hauptperson des heutigen Abends:

Frau Professor Dr. Dr. Christa Habrich, Außerordentliche Professorin für Geschichte der Medizin und Pharmazie der Ludwig Maximilian Universität München und Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt - das Sie, nebenbei bemerkt, alle einmal besucht haben sollten. Grüß Gott Frau Professor



Frau Prof. Dr. Dr. Christa Habrich

Sie wird uns über Doctores, Apotheker und Feldscherer, Heilkunst und Heilwissen um 1475 berichten.

Wenn sie, verehrte Gäste, den Hochzeitszug schon einmal gesehen haben, ist Ihnen bestimmt eine gewichtige Figur aufgefallen - ein älterer Herr von damals 58 Jahren, der schmerzgeplagt in einer von zwei kräftigen Rössern getragenen Sänfte sitzt. Er ist einer der mächtigsten, wichtigsten und auch reichsten Männer seiner Zeit, einer der großen Wittelsbacher, Herzog von Bayern-Landshut, Pfalzgraf

bei Rhein usw. usw. Er gibt Niederbayern sein erstes Rechtsbuch - die Landesordnung - und er gründet 1472 - 3 Jahre vor dem Fest - in Ingolstadt die erste bayerische Universität, die später über Landshut nach München zieht. Es ist der Vater des Bräutigams der Landshuter Hochzeit: Ludwig der Reiche, ein typischer Fürst der damaligen Zeit, aufbrausend, jähzornig, übergewichtig. Ihn plagt das Zipperlein, die Podagra sticht wie mit Nadeln an den Füßen, die Gonagra lässt die Kniegelenke schmerzhaft anschwellen. Es ist die Gicht, eines der unter den reichen Königs- und Fürstenhäusern Europas am häufigsten vorkommendes Leiden.

Ja, liebe Pharmazeuten, Apotheker, Zahnärzte und Ärzte unter uns, - mit unserem Wissen der heutigen Zeit über den Gebrauch von Colchicin, dem Gift der Herbstzeitlose, über Diclofenac oder Allopurinol - auf Wanderschaft von Fürstenhof zu Fürstenhof hätte man sich eine goldene Nase verdienen können... Heute dagegen müssen wir uns mit DMPs und DRGs, mit EBM 2000 plus und flottierenden Punktwerten herumschlagen... Frau Prof. Habrich wird uns nun hören lassen, wie es um unsere Kunst um 1475 bestellt war.

VORTRAG (Siehe Anlage)



Vielen Dank, verehrte Frau Prof. Habrich für Ihre sehr interessanten und amüsanten Ausführungen. Wir wollen Ihnen unsere Ehrerbietung und unseren Dank auf typische Landshuter Weise bezeugen und Ihnen zur Erinnerung an den heutigen Abend 3 kleine Geschenke überreichen:

ein von zarter Hand geflochtenes Kränzchen aus Buchs, einem immergrünen Gewächs, das generell als Zeichen der Liebe, Treue und Freundschaft gedeutet wird und das in Landshut seit über hundert Jahren als ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung gereicht wird



einen kupfernen Hochzeitsbecher, aus dem Bier, aber auch Rotwein wie Weißwein - solange er nicht aus Landshut stammt - gleichermaßen gut schmeckt

und einem ideellen Geschenk, das Ihnen der 2. Vorsitzende des ÄKV LA Herr Dr. Timmer darbringen wird, mit einem kräftigen "Himmel Landshut" - (Tausend Landshut) "Himmel Landshut" - (Tausend Landshut) - "Himmel Landshut" - (Tausend Landshut) - "Halloooooo" - Vielen Dank!



Wenn Sie Fragen zum Vortrag haben, dürfen Sie diese ungeniert während des nun anschließenden Festschmauses an die Referentin stellen.



Erlauben Sie mir zum Ende der Veranstaltung noch einige persönliche und organisatorische Dinge zu sagen:

Ich möchte mich bei allen im Hintergrund gebliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des heutigen Abends recht herzlich für ihr Engagement bedanken, ohne das eine Veranstaltung in diesem großen Rahmen nicht möglich wäre. Vielen Dank.

Ich wünsche Ihnen, die nun schon nach Hause gehen, einen kurzen Heimweg und eine geruhige Nacht und Ihnen, die zum Essen bleiben, einen guten Appetit, guten Durst und einen schönen, harmonischen Abend und freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen allen bei einer der nächsten Veranstaltungen des Ärztlichen Kreisverbandes! Vielen Dank.

19.07.2005